

Halle'sches Tageblatt.

Sechsenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Raisenhans-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis für die vierteljährliche Heile oder deren Raum 15 R.-Mk.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befinden stänimlich Annoncen-Bureau.

N^o 111.

Sonnabend, den 13. Mai.

1876.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 15. Mai c. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

- 1) den Rechnungsabluß und Bericht der Trottoir-Kommission pro 1874/75,
 - 2) die Bewilligung der Kosten für Herstellung des Anstrichs der Wände und Decken in der Hospitalstraße und zur Errichtung zweier großen Heizkessel,
 - 3) die Bewilligung der Kosten für Trottoirirung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstücke in der Poststraße 2,
 - 4) den Jahresbericht und den Rechnungsabluß der Gasanstalt pro 1874/75.
- Geschlossene Sitzung.**
5. Die Bewilligung einer Nichtschensidigung an einen Beamten,
 6. die definitive Anstellung eines Assistenten beim Feisante,
 7. die Uebertragung der Standesamtsgeschäfte an einen eigenen Beamten,
 8. die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung Sieding.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus

(Sitzung vom 11. Mai.)

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses spielte sich wieder einmal eine „Kulturkampfscene“ ab, wie sie bei der Beratung der Wägelte fast zu den Alltäglichkeiten der parlamentarischen Verhandlungen gehören. Veranlassung hierzu gab die von dem Abg. Frhr. v. Heremann eingebrachte, und in der heutigen Sitzung zur Verhandlung stehende, Interpellation, betreffend das Verfahren der Verwaltungsbehörden in Münster bezüglich der Benutzung der dort von den Ordensgenossenschaften der Kapuziner und Franziskaner inne gehaltenen Gebäude. Der Interpellant erblickte in dem Verfahren der Behörden, die die Benutzung der früheren Klosterkirchen unterjagt hatten, einen Eingriff in das Privateigentum, da die Gebäude in den Besitz des Grafen Galen übergegangen sind und diesem sonach die freie Verfügung über dieselben auch incl. der zum Gottesdienst bestimmten Gebäude zustehet. Außerdem beschwerte sich

Interpellant darüber, daß einem früheren Klosterbruder, welchem die Aufsicht über die ehemaligen Kapuzinerkloster-Gebäude übertragen war, diese Seitens der Behörden entzogen und verboten sei, in den Klostergebäuden zu wohnen. — Kultusminister Dr. Fall gab zu, daß die Behörden in dem vorliegenden Falle von einer unrichtigen Voraussetzung ausgegangen seien, indem sie die Franziskanerkirche lediglich als ein Annezem der aufgelösten Ordensniederlassung betrachtet hätten. Dies habe sich indes als unrichtig herausgestellt, da die Kirche seit ihrem Bestehen für den öffentlichen Gottesdienst bestimmt gewesen sei. Sie werde daher der Benutzung des Publikums wieder freigegeben. Bei der Kapuzinerkirche würden dieselben Grundzüge zur Anwendung gelangen, doch erwarte er noch amtliche Berichte. Bezüglich der letzteren scheine es nämlich als ob man eine neue Ordens-Niederlassung beabsichtige. — In der Besprechung über die Interpellation beiriet zunächst Abg. v. Heremann, daß es sich um eine neue Niederlassung handele und behauptete, daß einem früheren Klosterbruder das Wohnen überall erlaubt sei. — Dr. Fall war dagegen der Ansicht, daß ein Klosterbruder mit Ablegung des Ordensgewandes noch nicht aufhöre, Mönch zu sein. — Abg. Dr. Windthorst beantragte die Verschleppung der Angelegenheit durch die Ministerischen Behörden und empfahl dem Minister, denselben klar zu machen, daß sie nicht nur gegen, sondern auch für die Rechte der katholischen Kirche einzutreten hätten. Redner behauptete sodann, unter Widerpruch der Linken des Hauses, daß das Klosterrecht sich nur darauf beschränke, die Ordensniederlassungen als solche aufzulösen. Das Zusammenwohnen der Mönche nach geheimer Auflösung sei erlaubt, denn als preussische Staatsbürger könnten sie wohnen, wo sie wollten. Zum Schluß empfahl Redner für die Ruhmeshalle als erste Gruppe die Aufstellung des Kultusministers und des Klosterbruders, vor den sich Herr Fall sehr zu fürchten scheine. — Das Haus genehmigte sodann noch ohne erhebliche Debatte in zweiter Lesung die Gesetzesvorlage betreffend die Verschleppung des Staats an dem Unternehmen einer Eisenbahn von Jesebo nach Heide und über die Aufsichtrechte des Staats bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Dörfern. — Nächste Sitzung morgen. T.-D.: Mehrere kleinere Gesetzentwürfe.

Berlin, 11. Mai.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute Nachmittag hier eingetroffen und im russischen Palais abgesehen.
— Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgesehen.

— Vorgestern vor zehn Jahren erfolgte die Ordre betreffend die Mobilisirung der preussischen Landwehr, womit der Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich in sein entscheidendes Stadium trat. Derselbe Tag ist der fünfte Jahrestag des Frankfurter Friedens. Vielleicht erinnert man sich später, daß an dem gleichen Tage des laufenden Jahres Graf Andrassy zur Dreikanzlerkonferenz in Berlin eintraf.

— In der sächsischen zweiten Kammer wurde die Seitens der Regierung nachgesuchte Ermächtigung zum Anlauf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn durch den Staat mit 49 gegen 22 Stimmen ertheilt.

— In Betreff der Kündigungssfrist für Elementarlehre, insbesondere bei deren Uebergang in ein anderes Schulamt, hat der Unterrichtsminister wiederholt festgestellt, daß dieselbe längstens sechs Monate betrage, es aber nicht die Absicht sein könne, die im Lehramte bleibenden Lehrer ungünstiger als die zu stellen, welche es überhaupt aufgeben.

Wien, 11. Mai. Nach aus Salonichi hier eingegangenen Nachrichten ist gegen die Wärdner des deutschen und des französischen Konsulats bis jetzt noch nicht eingeschritten worden, weil die Garnison sehr schwach ist und unter der muhammedanischen Bevölkerung sich eine starke Fährung bemerkbar macht. Man wartet auf die aus Konstantinopel abgegangenen Verstärkungen.

Konstantinopel, 11. Mai. In einer von den Journalen veröffentlichten offiziellen Erklärung der Regierung wird wiederholt, daß die Urheber und die Theilnehmer an der Ermordung des deutschen und französischen Konsulats in Salonichi sofort nach Beendigung der Untersuchung auf das Strengste bestraft werden sollen.

Philadelphia, 10. Mai. Die Ausstellung ist heute durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Grant, in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien, der Mitglieder des Kabinetts, zahlreicher Mitglieder des Kongresses und der Spitzen der Civil- und Militärbehörden eröffnet worden. Gegen 50,000 Zuschauer wohnten der Feierlichkeit bei, welche von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. In der Eröffnungsrede betonte der Präsident Grant, die auswärtigen Nationen seien eingeladen worden, um Zeugnis abzulegen von dem aufrichtigen Wunsch Amerikas, die Freundschaft zwischen den einzelnen Mitgliedern der großen Familie der Nationen zu pflegen. Der Präsident sprach darauf den Vertretern der auswärtigen Nationen seinen Dank aus für die Bereitwilligkeit, mit der sie den Wünschen Amerikas nachgekommen seien und hieß sie herzlich willkommen. Das Musikcorps spielte hierauf die verschiedenen Volkshymnen.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

31) Gerta blühte überaus empor. — Wie schnell dieses Kind sein Vertrauen gewann und seine Geheimnisse ergründete.

„Davon ahnte ich nichts! Sie schreiben, Stephan? Ist es wirklich so?“

„Ich kopire — ja“, war die gleichgültige Antwort. — „Wiel bringt es nicht ein, indeß es bringt etwas. — Du noch hier, Milly? — vorwärts, vorwärts! — Ich wollte Ihnen noch mittheilen“, wandte er sich an Gerta, als die Kleine verschwunden war, „daß ich für einige Zeit meine Arbeit am Hasen aufgeben werde. Ein Kaufmann in New-York wünscht meine Dienste als Bedienter bei dem nächsten Weimen; ich habe keinen Vorschlag angenommen.“

Die junge Frau blühte überaus auf, diese Erklärung kam ihr gar zu unerwartet; dann aber zuckte sie mit einem unbeschreiblichen Gemisch von Stauem und herausforderndem Hochmuth die Achseln und — schwieg.

„Was sagen Sie zu diesem meinem neuen Beruf?“ — fuhr Stephan scherzend fort. „Sie haben wohl kaum erwartet, daß ich die Fähigkeit dazu besitze, wenigstens scheint mein Entschluß Sie zu Erstaunen zu setzen.“

„In Erstaunen setzt mich keine Ihrer Ideen mehr“, versetzte Gerta rauch, denn die Vorfälle des Abends hatten sie gereizt. — „Meine Meinung darüber aber behalte ich weislich für mich, seit Sie gehen die Güte hatten anzudeuten, daß mir, als einer durchaus Fremden, über Ihr Thun und Lassen kein Urtheil zustünde.“

Stephan biß sich auf die Lippen.

„Sie sind sehr vorsichtig, Gerta“, spottete er; „indes Sie haben Recht und ich versetze vollkommen Ihre Meinung. Auch berührt Sie einen so uninteressanten Gegenstand, wie meine Pläne und Ausichten nur, weil die Ausführung der ersten Ihnen möglicherweise die Mittel verschaffen kann, Ihre so schmerzlich vernichtete Familie wieder

zu sehen, insofern also von einzigem Interesse für Sie sein dürfte.“

Stephan verneigte sich und verließ, äußerlich ruhig, im Hergen Groll und Bitterkeit, das Gemach. — Er hatte sich reich gefühlt im Bewußtsein des Opfers, welches er für Gertas Eltern bringen wollte. Er hatte gewähnt, die Thürnen, die er die Stelze getrennt weinen gesehen hatte, würden sie ihm näher bringen, — doch kein war nicht so; — sie stieß heute wie immer sein Vertrauen, seine Theilnahme zurück.

XV.

Der Tag des Nennens war gekommen. — Gertas Geburtstag; — doch hier wußte das niemand, auch ihr Gebatte nicht.

Kein Glückwunsch, nicht eine arme Blume kennzeichnete den Tag, welcher sie eben unter der Last seiner kostbaren Geschenke und überchwänglichen Huldigungen erdrückt hatte. Sie saß allein in dem ärmlichen Stübchen, ganz allein, denn auch Milly war droben bei Christine. Stephan hatte sie derselben für die Dauer seiner Abwesenheit anvertraut und Gerta war noch viel zu trotzig, um sich unaufgefordert zur Uebnahme des Kindes zu erbieten. Sie saß die Hände im Schooß trübe auf die Wand gegenüber starrend und sann. — Sie wollte ihrer Vieseln dasheim gedenken, ihrer Trauer an dem einst so festlichen Tage, sie wollte sich dazu zwingen — sie konnte nicht. Gewaltsam drängte sich das Bild ihres Gatten vor ihr geistiges Auge; ihres Vaters Leid, ihrer Mutter Thränen gingen unter in dem Gedanken an seine Gefahr. Denn das es hier um Tod und Leben gehe, daran konnte sie nicht zweifeln. Tag doch der Bericht über die Steeplechase des vergangenen Jahres vor ihr und erstälte mit düren Worten, wie von elf Jodechs nur sechs geund das Ziel erreichten, drei lagen todt, zwei schwer verlegt auf der beschneitenen Bahn.

Und was trieb Stephan Gernungthi denn, seine ärmliche doch sorgenerfüllte Existenz anzugeben, sich in ein solches Wagniß zu stürzen? Welcher Preis galt ihm so hoch, daß er sein Leben einsetzte, um ihn zu gewinnen? Sie wußte es, o ja, Gerta wußte es nur zu gut! Hatte er ihr nicht

selbst gesagt, daß es geschehe, um ihr die Mittel zur Heimkehr zu verschaffen? Um sich von ihrer Gernung zu befreien, setzte er sein Leben aufs Spiel! So verhasst, so unerträglich war ihm dies Zukunmenleben! —

Gerta's Stolz wollte sich aufbäumen bei dieser Vorstellung, sie wollte Gernungthi Haß für Haß erwidern — sie konnte nicht. Thränen machten ihr Auge fast erblinden, und ihre Hände salteten sich in unaussprechlicher Pein, wenn sie der Gefahr gedachte, in welcher er schwelte.

Hätte sie ihn nur wenigstens sehen können, es war ihr, als vermöge ihr auf ihn gerichteter Blick jedes Unheil von seinem Haupte fern zu halten — eine kindische Idee für einen so logisch denkenden Kopf, wie derjenige der jungen Frau war, aber die Idee hatte nun einmal Besitz von ihm ergriffen.

Annie saß jetzt gewiß im höchsten Buß auf dem ersten Platz. — Wie sie ihm zubehel würde, wenn er als Sieger das Ziel erreicht. Hatte er doch auch um ihrentwillen das Wagniß unternommen! um ihrentwillen suchte er ja nur die Freiheit! mit ihr wußte er so frohlich, so glücklich zu scherzen — hatte er ihr nicht erst gestern die Hand gedrückt und so warm, so eindringlich zu ihr gesprochen! Gerta hatte es wohl gemerkt, ja, die stolze Gerta ließ sich jetzt herab zu lanchen und erdöthete kaum darüber. An Annies Liebe würde er auch wohl glauben, — sein Weib hielt er ja nicht für fähig, etwas anderes zu lieben als sich selbst. — Was die kluge, stolze Gerta trotz alles Lanchens nicht wußte, das war, daß bei jedem Händedruck von ihr und mit von ihr die Hebe gewesen, daß Stephan sie für den Fall seines Todes d. m. warmen, theilnehmenden Herzen der Amerikaner entschlössen.

So saß sie und sann und zermarterte ihren armen Kopf, bis er nur noch einen Gedanken, ihr Herz nur noch ein Sehnen hatte: „Könnte sie ihn nur sehen.“

Es pochte an die Thür und Christine Drö trat ein, ein seltener Besuch, denn die beiden Frauen hatten wenig Sympathie für einander. Auch jetzt stand das sonst so entschlossene Bauerweib etwas schüchtern vor der schönen, stolzen Frau.

„Guten Tag, Frau Werner, und ich bit' schon um



Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

Zara, 12. Mai. Ein hier nach Berlin durchreisender montenegrinischer Senator Petrovich ist angeblich der Ueberbringer eines Memorandums über die Forderungen der Jürgenten.

Konstantinopel, 12. Mai. Der Großvezier Mahmud-Pascha und der Scheik ul Islam sind abgesetzt; der Scherif Effendi ist zum Scheik ul Islam ernannt.

Paris, 12. Mai. Der Minister des Inneren, Ricard, ist vergangene Nacht plötzlich an Herzleiden gestorben.

Schiller-Denkmal in Marbach.

Marbach, 9. Mai. Im Laufe des Festvormittags fand ein stets wachsender Fremdenandrang statt. Um halb 11 Uhr setzte sich der Festzug von Marbach zum Schillerpark in Bewegung, voran die Musik, dann Festzugfrauen, Ehrenzüge und die Liebertafel; vor dem Schillerpark wurde ein Choral gesungen. Otto Elben hielt eine Ansprache, worauf sich der Zug nach der Schillerhöhe zu bewegte. Die Festreden fielen sich. Die Sänger intonierten die Fischer-Pastorale Cantate, bei deren letzten Klängen die Hülle des Standbildes fällt. Bläserchöre ertönen, die Glocken werden geläutet, und herrlich, klar, einfach und doch von überwältigendem Eindruck stellt sich die von Rau modellierte Ergreifung dar.

Hierauf hält J. G. Fischer die Festrede. Derselbe wurde von demselben Beifall begleitet. Nach Abgang eines Chors überzieht Dr. Höpfer Namens des Komitees das Denkmal an die Stadt Marbach. Redner entwirft ein Bild von der misslichen Beschaffenheit der Gedenkstätte. Stadt-Schultheiß Fischer dankt Namens der Stadt und verspricht, die Schillerhöhe zu hegen und zu pflegen. Hierauf wird der Künstlerchor von Mendelssohn aufgeführt. Eine Festzugfrau spricht ein Gedicht und legt einen Lorbeerkranz auf die Brust des Denkmals. Schiller's Reiterbild schließt die Festlichkeit auf der Schillerhöhe. Das Festmaß fand in sämtlichen Gasthöfen Marbach's statt; Komitee und Ehrenzüge waren im Gasthof „zur Post“ versammelt. Höpfer toastet auf den deutschen Kaiser, auf König Karl und König Ludwig, als die drei Förderer des Denkmals. Die ferneren Toaste gelten dem deutschen Vaterland, den drei Künstlern Rau, Pelargus und Döllinger, welche das Denkmal entwarfen und ausführten, und den Angehörigen Schiller's, in deren Namen Kammerherr v. Gleiden dankt. Der Stadt-Schultheiß toastet auf den Festredner Fischer, Ganzen auf die Mutter Schiller's; von einem Amerikaner wird ein Hoch auf die Verbindung der deutschen Literatur mit der amerikanischen ausgebracht. Präsident Höpfer spricht markig und schwingend und schließt seine Rede mit einem Hoch auf den deutschen Genius. Glossestein trinkt auf das Wohl der Frauen. Dr. L. A. Franck's Festzug aus Wien wird verlesen, ebenso das Telegramm der „Concordia“. Die Versammlung bringt ein Hoch auf Österreich aus. Auf dem Volkspolplatz und auf der Schillerhöhe herrscht tolles Treiben. Zum Schluß findet ein Festball im Gasthof „zur Post“ statt. Das Fest ist in allen Theilen höchst gelungen.

Am Halle und Umgegend.

Der „Nordst. Zig.“ wird von hier geschrieben: Vor einigen Tagen spielte sich auf diesem Bahnhöfe eine unangenehme Scene ab. — Ein Privatgelehrter, der seit

Entschuldigung, wenn ich stören thü, aber ich hab' halt denkt, so ganz allein in der Angst dazusitzen, das thut nicht gut. Der Hanjörg hat 'n freien Nachmittag, da hab' ich die Kinder einer Nachbarsfrau anvertraut, der ich auch als e'mal ein G'stallen thü! Der Hanjörg und ich wir wollen zum Rennen gehen, und da meint der Hanjörg, ob es Ihnen nicht Vergnügen machen thät — ob er meint, weil Sie doch so mutterseelenallein hier sitzen —

„Es macht mir großes Vergnügen, Christine, und ich danke Ihnen und Ihrem Mann herzlich, daß Sie an mich gedacht haben!“ rief Gertra eifrig und griff noch im Sprechen zu Hut und Tuch.

„Die hat's eilig“, dachte Christine. „Mein Hanjörg wird wieder mal ein'n Hoch geschossen haben mit der unglücklichen Ehe. — Aber was wissen denn so Mannsleut' davon?“

Gertra folgte rasch und schweigend ihren freundlichen Führern. Sie hatte den Schleier dicht vor ihr Gesicht gezogen, aber nicht aus Hochmuth. Der Gedanke daran kam ihr nicht, was wohl ihre Hamburger Bekannten sagen möchten, säßen sie sie hier freundschaftlich mit einer Tagelöhnerfamilie spazieren gehen.

Der Weg war weit und Gertra, wie wir wissen, eine schlechte Fußgängerin, auch aller körperlichen Anstrengungen gänzlich abgeneigt, aber heute wußte sie nichts von Ermüdung. Ging sie doch zu ihm! Sie strebte vorwärts, vorwärts, als brennte der Boden unter ihren Füßen, und Hanjörg mußte seine längsten Schritte machen, um ihr nur zu folgen.

„So a Ritt, — das is a schwere Sach“, brach er endlich das Schweigen. „Mir für ungut, Frau Werner, aber wann ich Sie wär, ich thät's mit leiden, daß mein Mann sich in solch eine Gefahr stürzt. Mei Christin dürft's nit, — das is gewiß!“

„Was du mal wieder für Unsinn schwagst“, — schalt Christine. „Ich bin doch auch kein Mannsbild.“

„Na, so ganz viel seht dir nit dazu“, brummte Hanjörg in seine Pfeife.

„Ist der Rennplatz noch weit entfernt?“ — lenkte

Januar hier feste, und wie er selbst kopirte, nur hier Wohnung genommen habe, um in aller Ruhe einen Roman zu vollenden — hat hier selbst einen kleinen Roman abgeschrieben. Er hatte es verstanden, sich in einigen Familien Eingang zu verschaffen, und so wohl hierdurch als auch durch den wissenschaftlichen gelehrten Antritt, den er sich zu geben verband, Vertrauen erweckt, welches letztere er sehr ausgenutzt hat. Aber so ganz glatt sollte er aus Halle doch nicht hinauskommen. Eine arme Frau, der er 30 Thaler abgezahlt hatte, attrapirte ihn auf dem hiesigen Bahnhof, wo er eben den Thüringer Zug besteigen wollte, hielt die Polizei die Sackage mit, und mit Hilfe desselben wurde ihm eine Uhr und ein Kinderwagen als Pfandobjekte abgenommen. Selbstverständlich gab es einen großen Anlauf von Menschen, deren nicht grade angemessene Necessitäten dem abgehenden Zuge folgten.

Die alte Scheidemünze in Thalerwährung ist — wie wir schon mittheilten — für den Verkehr nur noch im Mai gangbar, dann wird sie bis August nur noch an wenigen Einschlagsstellen (Staatskassen) angenommen und nachdem ist sie gänzlich wertlos; als solche Scheidemünzen haben die sächsischen Kupfernen und kleinen silbernen Hünspenniger, die Sechser, die Elber- und Neuzrochen, die sogenannten Zweineugroschenstücke (20 Pf.) und die sogenannten Zweigroschenstücke (25 Pf.) zu gelten. Es ist also dringend für Jeden geboten, die betr. Mängel zu befrachten ist. Vergesse also Niemand die bezeichnete Geldsorte im Laufe dieses Monats fortzugeben und von sich fern zu halten, am Besten aber in die beherrschenden Kassen z. einzuzahlen.

In der gestern Abend in dem glaucoischen Schießgraben abgehaltenen Versammlung des Vereins „Halle'scher Schützen“ referirte Herr Zimmer- und Schreinermeister Jabel darüber, in welcher Weise und mit welchem Erfolge die Kommission für die 4 hierorts bestehenden Schützengesellschaften bisher thätig gewesen sind. Derselbe wurde in der letzten Sitzung (am 6. August 1874) beauftragt, bei der königlichen Regierung vorzulegen, ob nicht die Schützen, nachdem ihre Schützengraben seitens der Polizei-Behörden geschlossen und die Einrichtung eines gemeinsamen Schießstandes innerhalb des Weidwieses der Stadt von den kommunalen Behörden nicht gestattet wurde, auf einem städtischen Grundstück, etwa auf der Ralensinsel ober in der Delauer Haide ein dazu passender Platz bewilligt werden könnte. Man wachte sich in dieser Angelegenheit an den Oberförster Münter, erhielt jedoch keinen ermutigenden Bescheid und beschloß nunmehr, sich direkt schriftlich, möglicherweise auch mündlich an die königliche Regierung zu Wernsberg zu wenden. Das Gesuch wurde jedoch abschlägig beschieden und eine mündliche Rücksprache dadurch verweigert, daß Herr Regierungs-Präsident v. Wölke am Tage vorher zur Synodal-Versammlung nach Berlin gereist war. Auf eine nochmalige Vorstellung bei der Regierung, in welcher die angegebenen Gründe dargelegt als nicht stichhaltig befunden wurden, war ohne Erfolg; man richtete nunmehr ein beschließendes Gesuch an den Kaiser. Als Antwort hierauf wurde jetzt der Kommission durch den Finanzminister Camphausen eröffnet, daß diese Angelegenheit mit dem Bescheid der königlichen Regierung zu Wernsberg sein Bewenden haben müsse. Da nun die Kommission somit alle Mittel

und Wege versucht hat, wenn auch ohne Endresultat, so richtet Herr Jabel an die Versammlung die Frage, ob der Verein noch fortbestehen soll. Herr Kaufmann A. Dammberg werde im Beschlussefalle vielleicht in der Nähe des Gewerks eines angebotenen Grundstücks noch vermitteln können.

Einstimmig beschloß man ein Weiterbestehen des Vereins und wählte die bisherige Kommission wieder in den Vorstand. Hierauf berichtete noch Herr Kaufmann Sommer über die Vereinskassen; die Einnahmen betragen 90 M. 80 S., die Ausgaben — einige Kleinigkeiten sind noch zu berichtigen — 82 M. 45 S.

Provinz.

Der General der Infanterie v. Blumenthal, kommandirender General des 4. Armeekorps, welcher für die Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Russland zur Dienstleistung bei Allerhöchstdemselben kommandirt worden, ist von Magdeburg nach Berlin abgereist.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Aufführung beider Theile des Faust auf der Großherzoglichen Hofbühne in Weimar als Schluß der Säcularfeier von Goethe's Antritt in dieser Stadt wird unter dem 8. d. Mts. gemeldet: Das für eine Bühne von mittlerer Größe sehr schwierige Unternehmen hatte wiederholt hinausgeschoben werden müssen, da die umfangreichen Vorbereitungen, die sowohl in dramaturgischer und musikalischer, sowie in technischer Beziehung notwendig waren, bedeutende Zeit in Anspruch nahmen. Neben dem allgemeinen literarischen Interesse, welches die beachtete Aufführung der Goethe'schen Tragödie an zwei aufeinander folgenden Tagen für weitere Kreise beansprucht, erhielt sie auch durch den Umfang der Bedeutung, daß zum ersten Male der Versuch gemacht, die alte Bühneneinrichtung der Mythenspiele des Mittelalters zurückzuführen. Die Dichtung selbst ist in ihrer äußeren Anlage diesen Mythen ähnlich aufgebaut, sie umfaßt wie diese den Himmel, die Erde, die Hölle, zu deren Darstellung die Mythenbühne in drei Abtheilungen übereinander aufgebaut war, welche als die „Burg“, die „Brücke“, das „Acht“ bezeichnet wurden. Dieser Aufbau wurde durch die Weimarer Bühne für die Hauptausführungen eingerichtet, und dieser Versuch hat sich in jeder Hinsicht vortheilhaft bewährt, nicht nur insofern als dadurch Raum für die Darstellung, für die Entfaltung größerer Massen und für eine einheitlicher Zusammenfassung der Handlung gewonnen wurde, sondern weil in Folge derselben auch für einzelne Szenen eine größere Schärfe und Deutlichkeit in der Wiedergabe der dichterischen Konzeptionen erzielt ward. War durch diese Bühneneinrichtung daher schon eine wesentliche Vorbedingung für den glücklichen Verlauf des Unternehmens erfüllt, so darf dasselbe in volstem Maße auch von der Einrichtung des Textes der Goethe'schen Dichtung und der für dieselbe so wesentlichen musikalischen Ausstattung gelten. Erstere hatte der Hofcapellmeister des Weimarer Hoftheaters, Herr Otto Devrient, letztere Herr Hofkapellmeister E. Kassen in Weimar besorgt. Beide Herren haben ihre Aufgaben, die so ungemein schwieriger Art waren, in der glücklichsten Weise gelöst. Die Texteinrichtung des ersten Theiles unterscheidet sich durch die Hinzunahme der beiden Prologe und der Part. Walpurgisnacht sehr erheblich von den bei üblichen Hauptausführungen zu Grunde gelegten Bearbeitungen. Das das Vortpiel im Himmel nicht wegzulassen werden konnte, erhielt sich schon aus dem Umfang, daß die Tragödie eben als Mythenpiel behandelt ward.

„Der Diamond, Mr. Barker? — Ah das! Unfimm! Zweihundert Dollars gegen Eure fünfzig, das des alten Stranz Miß Sinden ihn schlägt!“

„Ich weiß, Miß Sinden hat schon einen Preis erungen, aber, nehmen Sie sich in Acht; man kann nicht auf sie rechnen, sie ist sehr eigenmächtig — und Simmy, ihr Sockel, liegt frant, müßte Sie wissen.“

„Weiß ich auch! — Um so besser! der Werner hat sie ja zugeritten!“

„Er ist ein Deutscher?“

„Ein Staatsfremd! ich sag' Ihnen — Horch! das Zeichen! man geht los.“

„Hat nicht Wärlind Hofnung zu gewinnen?“ fragte ein schäntermer Jüngling.

Die Männer lachten. „Nicht so viel, wie auf meine Nagelstöße geht, Sir!“ — Brown schnippte mit den Fingern. — Morning Star und Lady sind auch zurückgezogen worden. Neben Miß Sinden kommt nur Diamond in Betracht.

„Oh, Sir! Traveller nicht zu vergessen!“ — rief ein Anderer. „Sehen Sie, er hat die Führung schon übernommen.“

„Zu zart gebaut, Sir!“ war die Antwort. „Viel zu zart gebaut. Reichsfähig wie ein Reh, aber keine Ausdauer, Sir! Ist kein Pferd für Steeplechase — ganz verkehrt, es mit laufen zu lassen. — Laufend Schritt Distance — gut — kein besseres Pferd in Newport: zehntausend Schritt fordern stärkere Knochen! — Will wetten, daß es die Führung abgeben hat, wenn sie dort hinter dem Schuppen zum Vortheil kommen. — Da sind sie schon! Sehen Sie selbst!“

Die Männer zogen ihre Gläser hervor. Gertra hatte leins, aber die Angst schärfte ihre Augen, so daß sie selbst auf diese Entfernung hin in dem bunten Gewühl von Männern und Pferden Stephan Czernuzhki zu erkennen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Gertra, welche bei Hanjörg's Worten tief erröthet war, das Gespräch ab.

„Eine kleine halbe Stunde, Frau Werner“, sagte Christine gutmüthig, „und haben's nur kein' Angst, was der Hanjörg auch schwagt. Der Herr Werner ist viel zu geschiedt, um vom Pferd zu fallen.“

Die halbe Stunde war eine halbe Einzigkeit für Gertra's Ungebuld. Endlich lag die Rembahn vor ihrem sehnednen Blick. Von einem unansehnlichen Menschenschwarm umdrängt, erhob sich die bunt besagte Zuschauertribüne auf dem ebenen Plan.

„Da werden wir keinen Platz mehr finden“, bemerkte Hanjörg. „Ich hab's vorhergesehen.“

„Nichts herum!“ kommandirte Christine. „Die dummen Leute wollen sie fortretten sehen. Wo sie nachher zurückkommen, da ist's leer und das ist doch eigentlich das Beste.“

Wirklich gelang es den dreien, Dank Christines berben Selbstgegenwärtigen, sich zur Einschließung des Rennplatzes durchzubringen.

Das Rennen hatte erst begonnen. Sie standen eine, zwei Stunden lang. Christine und Hanjörg freuten sich endlich über das bunte Treiben und die „narrigen Vaden von bene Reiter“. Gertra hatte kein Auge dafür; sie sah nur die ungewöhnlich hohen Hürden, sah nur die alte Mauer und den Graben kaum fünfzig Schritt von ihrem Platz entfernt und sah die Hürden für ihren Mann, den Gedanken, daß Stephan's Rennpferd über diese Hindernisse hinwegzulegen müsse. — Als ihr Nachbar zu laufen, ein echter Janke und offenbar eifriger Sportsmann, den Umstehenden ver kündete, daß nunmehr die Steeplechase beginnen werde, mußte sie sich haltlos nach an das Gebüde klammern.

Der Amerikaner, er nannte sich Brown, zählte auch die einzelnen Rennpferde auf und schilderte ihre betreffenden Eigenschaften.

„Habt Ihr gemettet, Sir?“ fragte ein Nachbar.

„Das will ich meinen!“

„Ich auch, Mr. Brown. Fünzig Dollar, daß Diamond Sieger bleibt.“

Durch das „Vorspiel auf dem Theater“ erhält indessen die Tragödie selbst erst die rechte Charakterisierung als ein Stück im Stücke selbst: es ist dies von Bedeutung, als dadurch manche Stellen in wesentlich anderem Licht erscheinen und die Verständlichkeit des Ganzen erleichtert wird. Der erste Teil des „Faust“ gewann in Folge dessen ganz außerordentlich an Kraft und Farbenreichtum. Die dramatische Handlung tonzentrierte sich in wirksamer Weise, so daß, obwohl die Vorstellung von 6 Uhr bis nahe an Mitternacht dauerte, das überaus zahlreiche Publikum dieselbe mit der lebhaftesten Teilnahme begleitete.

Schwieriger gestaltete sich die Bearbeitung des Textes für den 2. Teil; hier galt es nicht, neue Szenen in die Aufführung hineinzuziehen, sondern mit vorsichtiger Hand die oft den Einblick in die Anlage und den Plan der Dichtung verwehrenden Ranken, welche die Phantasie des Dichters sich um das Wort ichtigen läßt, wegzubiegen und abzuschneiden. Auch dieser Pflicht ist Hr. Devrient mit ebenso viel Geist als Verständnis für die dichterischen Konzeptionen gerecht geworden. Tritt der 2. Teil des „Faust“ an dramatische Würde wesentlich zurück hinter den 1. Theile, so gestattet er dafür in der Aufführung zu einem durch die Fülle edelster Gedanken und die Schönheit der Sprache einerseits, durch die Mannigfaltigkeit prächtiger Bilder überaus fesselnden Schauspiel. Der Musik gebührt hier eine besondere Berücksichtigung, da sie hier sehr wesentliche Aufgaben zu erfüllen hat. Kaufen hat für den ersten, ganz besonders aber für den zweiten Teil eine überaus wirksame Musik geschrieben, die sich durch Geist und Tiefe der Empfindung auszeichnet.

Was die Aufführung selbst betrifft, so ist über diese im Ganzen nur Lobendes zu berichten. Die mannigfaltig belebten Szenen, welche in Folge der Bühneneinrichtung sich in breiter Weise entwickeln konnten, waren sehr glänzend arrangiert und gestalteten sich zu äußerst wirksamen Bildern; es gilt dies namentlich von dem Thierparkgang, der Scene in Auerbachs Keller und dem Tode Valentinus im 1., von den Festen am Kaiserlichen Hofe, der Selens-Epöbe und dem Tode Fausts im 2. Theil, in erster Linie aber von den Anfang und Ende der Tragödie bezeichnenden Szenen im Himmel. Auch die Leistungen der einzelnen Künstler und Künstlerinnen waren durchweg tüchtig, so daß beide Vorstellungen, jede in ihrer Art, sich in harmonischer Weise abendeten. Das zum Theil aus der Ferne herbeigekommene Publikum sprach seine Anerkennung den Leistungen und der vorzüglichen dekorativen Ausstattung allabendlich durch wiederholten Beifall und lärmigen Hervorrufen der Darsteller sowie der Herrn Vassen und Devrient aus.

So gestaltete sich diese Aufführung beider Theile des „Faust“, die im Laufe dieser Woche, am Mittwoch und Donnerstag, sowie am Sonnabend und Sonntag wiederholt wird, zu einem überaus würdigen Abschluß der Säkularfeier Goethe's.

Entbindungsinstitut. — Dem Maurer A. Nüger eine T., am Kirchthor 3. — Dem Pantoffelmacher C. Grubler eine T., Geiststraße 42. — Dem Drehtischgraher H. Meyer ein S., Königsstraße 18. — Dem Gerbereibändler W. Zwanziger ein S., Spitze 2. — Dem Köhlhändler F. Fißler ein S., Königsstraße 20. — Dem Schmied K. Gutzmanga eine T., Martinstraße 9. Gestorben: Mina Vertha Fußmann, 19 J. 2 M. 2 T., Augenscheinlicht, Lenowstraße 16. — Ein unehel. S., 4 M. 26 T., Magen- und Darmtaubheit, Martinstadt 8. — Des Dr. phil. H. Kimmel S. Karl Albert Felix, 2 M. 5 T., Schwäche, neue Promenade 14. — Ein unehel. S., 1 M. 7 T., Folgen von Mißbildung, Fleischerstraße 2. — Des Kesselfebers W. Anton Ehefrau Marie geb. Heidenreich, 53 J. 6 M. 16 T., Pneumonie, H. Brauhausstraße 24. — Ein unehel. S., 4 M. 9 T., Bronchitis, H. Ulrichstraße 4. — Des Fabrikarbeiters E. Schwenke S. Gustav Gottlob Marx, 1 J. 3 M. 17 T., Laryngospasmus, Döberlaucha 10.

Geldlose Producten-Börse vom 11. Mai 1876.
(Bericht des Dr. S. Gabelberg, Secretär des Börsenvereins.)
(Preis mit Ausschluß der Contingent.)
Weizen 1000 Rthl., befristetes Geschäft bei unveränderten Preisen und feher Stimmung.
Roggen 1000 Rthl., befristetes.
Gerste 1000 Rthl., feste Dampfung, Preise unverändert.
Hafer 1000 Rthl., 193—197 Mark.
Sämling, 1000 Rthl., ohne Handel.
Sämling, 50 Rthl., 40—43 Mark.
Weizen, 100 Rthl., reifenster Handel bei nominellen Preisen.
Mais 1000 Rthl., 135—138 Mark.
Kamman, 1000 Rthl., gelbe 126—129 Mark.
Stärke 50 Rthl., 24 Mark, feine über Reichs, 25.
Spiritus 10,000 Liter 96% loco, unverändert, Kartoffel- 47,50 Mark, Rüben- 44,50 Mark.
Rüben 50 Rthl., 33 Mark gefordert.
Futtermais 50 Rthl., 8,25—8,50 Mark.
Rettig, Roggen 5,50—6,50 Mark, Weizen- 4,75—5 Mark.
Datteln 50 Rthl., 7,75 bis 8 Mark.
deu 50 Rthl., 4,50—5 Mark.
Stroh, 50 Rthl., 3—3,50 Mark.

Bermischtes.
— (Die Reliquien des Propheten.) Vor einigen Tagen hieß es, der Sultan wolle, da das türkische Reich jetzt wieder von seinen Feinden bedrängt wird, die Johne des Propheten entsenden und so alle Gläubigen zu einem Kreuzzug gegen die Feinde des osmanischen Reiches: aufzurufen. Da außerdem am 7. v. M. in allen mohammedanischen Ländern die Geburt des Propheten Mohamed gefeiert wurde, so dürfte es nicht uninteressant sein, etwas Näheres über die von Mohamed erhaltenen Reliquien zu erfahren. Im Ganzen sind von Mohamed nur noch fünf Reliquien erhalten, und zwar die schon erwähnte Johne, dann ein Mantel (Schiefel Scherif), der Bart (Djutan Scherif) ein Vorderzahn (San Scherif) und endlich ein viererlei Kalkstein, auf dem Mohamed, als er mit sich, die Kaaba in Mekka zu erkauen, den Fuß stellte, und der noch heute den Eindruck, den der Fuß damals gemacht hat, trägt. Was nun die Johne anbelangt, so biente dieselbe einst als Thürvorhang im Gemache der Hiesha, der Weibsgattin des Propheten. Sie ist von Farbe schwarz und wurde 1825 zum letzten Male entfaltet, als der Vater des jetzigen Sultans, Mahmuud II., die Bewohner seiner Reichsstadt aufforderte, zu dem Schwerte zu greifen und die widerpestigen Sanftscharen niederzuschlagen. Der Mantel

des Propheten ist ein gewöhnlicher schwarzer arabischer Mantel, der jährlich einmal in einer Weise ausgekehrt wird, damit ihn die Gläubigen, darunter auch der Papst, selbst fassen können. Der Bart des Propheten hat eine Länge von drei Zoll und ist von hellbrauner Farbe. Der Zahn wurde dem Propheten in einer Schlacht aus- geschlagen und von einem seiner Streitgenossen gefunden. Der Stein endlich ist von weißer Farbe und hat die Form eines Quadrats. Sollte jemand an der Echtheit dieser Reliquien zweifeln, so ist er eben ein Ungläubiger.

Kapitan Boyton, dessen Schwimmanzug und Schwimmflüsse im vergangenen Jahre in England und auf dem Kontinent so großes Aufsehen machten, ist mit verschiedenen neuerfindungen oder verbesserten Rettungsapparaten aus Amerika nach England zurückgekehrt. Er wird sich so- dann nicht lange in England aufhalten, sondern den Kontinent bereisen.

— In Wormbit — nicht in „Mottenburg“, wie wir zu bemerken für nötig halten — hat dem „Vrb. Berl.“ zufolge der Magistrat vor Kurzem eine Polizei-Verordnung publizirt, wonach Diensthofen und Lehrbüchern sich während der Sommermonate nicht mehr nach 7 Uhr Abends auf der Straße namentlich unter den Lauben, und weiterreiben dürfen.

Bürger-Rettungs-Institut.
Die diesjährige General-Verammlung des Bürger-Rettungs-Vereins soll
Donnerstag den 16. Mai Nachmittags 5 Uhr
im Lokal des „goldenen Löwen“ abgehalten werden, wozu wir die Mitglieder sowie die Freunde des Instituts hierdurch ergebenst einladen.
Halle, den 10. Mai 1876.
Der Vorstand des Bürger-Rettungs-Instituts.
Söding. Wolff.

Sing-Acad. Sonnabend 5 Uhr f. Dam. Volkssch.
Böthlichkeit.
3 Mart Geschenk aus dem Vergleik in Sachen M. v. B. wurden heute zur Armenliste gesandt.
Halle, den 8. Mai 1876. Die Armen-Direktion.

Originaltelegramm des Hall. Tageblatts.
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 12. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge herrscht daselbst in Folge der letzten Vorgänge große Hysterie. Bei dem gestrigen Empfang des Grafen Andranj an der Spitze der Kaiser Alexander, auf die von ihm aus- schließlich angelegten Dekorationen (bestehend im St. Georgsorden, Theresienkreuz und Pour le mérite-Orden) deutend: *Voici la base de ma politique (Das ist die Grundlage meiner Politik).*

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

	Lufdruck	Dunstgrad	Feuchtigkeit	Luftwärme
11. Mai.	Bar. lin. 336,12	Bar. lin. 3,05	Proc. 69,6	R. 9,1
Morgens	335,73	2,11	44,4	10,0
Mittags	335,37	1,71	53,4	5,3
Abends	335,74	2,29	49,1	8,1

— Wasserstand der Saale zum Meter.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldung vom 9. Mai.
Aufgeboten: Der Dr. phil. Professor H. G. Siebeck und M. Stäpelin, Witel.
Geboren: Dem Schmiedemeister E. Stöbe eine T., H. Ulrichstraße 3. — Dem Drechselbesitzer F. Ackermann eine T., gr. Steinstraße 31. — Dem Zimmermann H. Reintich ein S., Breitestraße 33. — Dem Polamentier K. Keunje ein S., gr. Ulrichstraße 20. — Ein unehel. S.,

Steckbrief. Der Handarbeiter Johann Carl Reichstein von Schlettau ist dringend verdächtig, durch vorsätzliche Beschädigung von Telegraphenleitungen sich des im § 137 des Reichs-Strafgesetzbuchs vorgesehenen Vergehens schuldig gemacht zu haben. Da Reichstein seiner Vernehmung durch die Jüdisch sich entzogen hat, so bitte ich auf ihn zu vigiliren, ihn im Vernehmungssaal zu verhaften und in das hiesige königliche Kreisgerichts-Gefängnis einzuliefern.
Halle, den 7. Mai 1876.

Der Staats-Anwalt.

Ein tüchtigen Madlergehülfsen
auf Bauarbeit bei dauernder Beschäftigung sucht gegen hohen Lohn sofort. Neinegeld wird vergütet.
Gisela. R. Baumann,
Nadlermeister.
[B. 10101]

Zischlergejellen Möbelfabrik von Chr. Schmidt.
Ein gewandter Stellenerburche findet sofort oder später gute Stellung. Zu erfragen bei **F. Bard & Co.,** Amnonen-Expedition.
Einige junge Mädchen finden bei uns noch Beschäftigung **Ackerstein'sche Papierhandlung.**
Frauen zum Anwesenfortiren sucht Ph. Schwabach, Leipzigerplatz 2a.
Zum 1. Juli suche ich ein ordentliches anständiges Hausmädchen, welches als solches bereits länger gebient hat und über ihre Tüchtigkeit gute Zeugnisse vorlegen kann.
Anti Brachwitz bei Salzünde.
Frau Wensel.
Ein Mädchen, am kleinsten vom Kande, wird bei gutem Lohn gesucht gr. Steinstraße 5.

Einem Contor findet für sofort ein Lehrling Placement.
Wegelin & Häbner,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Malergöhülfsen sucht E. Reichenbach, gr. Steinstraße 37.
Wir suchen für unser Comptoir zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen
Gebr. Zeugsch.

Für Weiznagerinnen.
Auf Oberhanden geübte Zuarbeiterinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung **Leipzigerstraße 7, 3 Zr.**
Frauen zur Feldarbeit sucht Bällberger Weg 2.
Ein alt tücht. Mädchen findet 1 Juni oder 1. Juli Dienst neue Promenade 5.
Ein j. Mädchen zum Warten eines Kindes für den Nachmittag sofort gesucht. Zu erfragen beim Portier, Bahnhof 9.
Ein Dienstmädchen wird sofort gesucht **Magdeburgerstr. 4, part.**
Eine Anwärterin
wird für den ganzen Tag gesucht. Von wem? sagen **Gustavstein & Bogler,** Leipzigerstraße 102.
[H. 5,1261]

Köchin, Haus- und Stubenmädchen erhalten in ff. Häusern bei ländl. Herrschaften in Leipzig, Berlin u. hier bei hohem Gehalt sofort und später Stellen. Jüngere Mädchen vom Lande wünschen Stellen. Näheres **Frau Scholle, Schmeerstraße 39.**
Köchin, Haus- u. Stubenmädchen, alle mit sehr guten Attesten wünsch. 1. Juni u. Juli Stellen durch **Fr. Nütcher,** Kuttelstraße 5.
Königsstraße 33 ist eine herrschaftl. eingerichtete Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen.
2 Wohnungen à 48 % sind zum 1. Juli an kinderlose Familien zu vermieten gr. Klausstraße 8, 1.
Wegen Wegzug ist die Beletage, 4 Zimmer, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten und Johanni zu beziehen **Dorotheenstraße 9.**

Ein Laden
mit Werkstätt zu vermieten (160 M) **Darfüherstraße 11, I.**
Eine Wohnung zu vermieten **gr. Ulrichstraße 52.**
Karlstraße 2
ist die 2te Etage, 7 heizb. Zimmer, zum 1. October zu vermieten. Näheres daselbst.
2 Wohnungen zu 40 u. 32 % zu vermieten **Böllberger Weg 3.**

Vogerräume,
hell, luftig und trocken, offerirt zur gef. Benutzung **H. 51252**
Th. Nannid, Magdeburgerstraße 51.
Kleinere Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu 54 % zu vermieten.
M. Ulrich, Karlstraße 11.
Stube u. K. 1. Juli an kinderlose Leute zu vermieten **Darfüherstraße 14.**
Eine ff. Wohnung an ein. Leute zu vermieten **Rannischestraße 17.**

Wegen Verlegung des Herrn Postsecretär Nöhr ist in meinem Hause Bleichergasse 44 eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern u. f. w. an einen ruhigen Miether zu vermieten. Preis 300 M **Zieme.**
Kraundl. möbl. Stube u. Kabinett Lustwarme zu vermieten **Wilschelsstraße 37, II.**
Eine möbl. Stube nebst Kammer sofort zu vermieten und zu beziehen **Becherhof 5.**
Eine möbl. Stube 1. Juni zu vermieten und zu beziehen **Fischerplan 2, I E.**
Ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Bahnhof 1.**
Gr. Schlamm 10b, II. frdl. möbl. Stube u. Kd. zu vermieten. Auf W. Belsh.
Möbl. Stube u. K. mit Bett sof. zu bez. (monatlich 2 1/2 %) **H. Ulrichstraße 23.**
Möbl. Stube u. Schlafstelle zu vermieten **Niemeyerstraße 15, pt., im kleinen Hause.**
Fein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten große Steinstraße 18.
Möbl. Wohn. sof. z. verm. gr. Schloßg. 3. I.
Möbl. St. u. K. zu verm. Merseb. Str. 16, II.
Anst. Schlafstelle m. K. H. Ulrichstr. 44
Anst. Schlafstelle **Schmeerstr. 11, II.**
Anst. Schlafstelle **Parz 16a, pt. v.**
Ein Herr findet Wohnung und Kost **gr. Steinstraße 17, Hof links I.**
Anst. Schlafstelle m. K. Pfämerstraße 8, p.
Anst. Schlafstelle m. K. **Benkestraße 3.**
Sehr anst. Schlafstelle alter Markt 15 II.
Anst. Schlafstelle m. K. **Trödel 19, part.**

Bahnhofstraße 12
wird ein anständiger junger Mann als Mitbewohner gesucht.
Baden-Geuch.
In d. Leipzigerstr. am Markt o. Kleinschm. ein größeres eleg. Laden mit o. o. Wohnung zum 1. Juli o. 1. Octbr. zu mieten gesucht. Offerten unter G. § 1 Exped. d. Bl.

Täglich frisches Eichel, neue Kohlrabi, grüne Gurken, Gr. Bismuttreife, alle Sorten schöner Saamen- u. Speisefarfstoffe, gutkochende Hülsenfrüchte bei **A. Schmeisser, Markt 13.**

Fleisch-Verkauf.
Sonntag den 13. d. M. fettes Mast-Dahnen- u. Hammelfleisch.
Könnecke, zum Schwan.

Fleisch-Verkauf
von allen Sorten, reelle Waare, Preise billig.
Verkaufsstelle: gr. Steinstraße, im Adler.
C. Müller.

Fleisch-Verkauf.
Fettes Rind- und Hammelfleisch, à 11. 5/8, Kalbfleisch, à 11. 4/8, feines Landfleisch, à 11. 6/8, gut geräucherter Schmalz, à 11. 10/8, morgen Sonntag frische Würstl, à 11. 5/8, gehacktes Rindfleisch, à 11. 5/8, Markttag von früh bis Mittag auf dem Markte, Sonntags von früh 6-9 Uhr alle Sorten Fleisch.
Rathhausgasse 8.
3 fettes Landfleisch zu verkaufen gr. Märkerstraße 17.
Ein fettes Landfleisch v. gr. Wallstr. 13/14.

Schaaß-Verkauf.
26 Stück fettes Schaaß stehen zum Verkauf bei **Humboldt** in Nietleben.
Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehle ich eine große Partie Pflanzen, wie Verbenen, Fuchsen, Geranien, Pelargonien, Lavellen, Calceolarien, Zyphe u. Grapen-Pflanzen jeder Art, Sommerkloster, Asten u. dergl. Sommerblumen zu billigen Preisen.
G. Herz, Handlungsgärtner, Harz 40a.

Die so schnell vergriffenen Strohhüte, Band und Blumen sind wieder in reicher Auswahl zu haben.
M. Jagelle, Galtzb. z. Bar, Hof 2 Et.

Herren- und Knaben-Mützen
neuester Façon und Stoffe, am billigsten in der Mützenfabrik **Schülerhof 9.**
Frische Thüring. Salzbutter, à 11. 1 M. 10 A, sehr schöne faure Gurken empfiehlt **F. Weber, Schülerhof 21, am Markt.**
3 mal täglich frische Milch noch abzulassen H. Ulrichstraße 27.

20 Pianinos
stehen fertig zum Verkauf. Reflectanten erhalten sofort Bezugsrecht. **Th. Woldenslaufer, Pianofabrik, Berlin NW.**
Pianino, ziemlich gut erhalten, (58 A), zu verkaufen **Barfüßerstraße 2, I.**
2 Spielle Regel und 2 Angeln billig zu verkaufen **Hallgasse 7, II, r.**
1/2 Dutzd. bier. Stühle und eine spanische Wand zu verkaufen **Klausdorferstr. 7, I.**

Zu verkaufen
2 Schreibretire, Sophas, Kommode, ein sehr guter Mädchenstoffer u. andere Möbel **Mühlgraben 6.**
Feine Damengarderobe, sowie feine Damenhüte zu verkaufen **Mühlgraben 6.**
Einpänner-Wagen verk. **Fleischerg. 21.**
Ein neues gutes Federbett ist preiswerth zu verkaufen **Harzgasse 3, part.**
Eine Zeitbank, 2 mahag. Kinderbettstellen mit Sprungfederbetten, und 11. eiserner Ofen zu verkaufen **Mühlweg 16, I.**
Große eichene Waschküchle mit eis. Reiser billig zu verkaufen **Wilsbelmstr. 37.**
Gedr. Kinderwagen verk. b. **Hospitalkpl. 2.**
Kinderwagen verk. bill. **Mittelwache 11.**
Ein eiserner Gagen-Ofen zu verkaufen **gr. Berlin 9, II.**

Cigarren, reeller Werth 8-9 Kr. per Mille, sämmtlich in Kisten verpackt, ist zu dem billigen Preise von 6 Thlr. per Mille abzugeben. Näheres zu erfragen in **Seif's Restaurant, große Ulrichstraße 53.**

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Feuerungs-Material zur Vertheilung an die Armen im Winter 1876/77 soll im Wege der Submission verbunden werden. Es sollen **Braunfohlensteine** — große Handform- und Maßpreße — von denen 200,000 Stück, oder **Briquettes**, von denen event. 4000 Stk. zur Verwendung kommen würden, zur Lieferung gelangen, und sind Offerten auf die eine oder die andere Sorte, auf das ganze Quantum oder auf Theile desselben **bis Sonntag den 27. d. Mts. Nachm. 5 Uhr** auf der Aemterkassa, woselbst auch die Bedingungen einzusehen und bei Abgabe von Anerbietungen zu unterschreiben sind, abzugeben.
Jede Offerte muß enthalten:
a) den Preis für 1000 Braunfohlensteine resp. für den Centner Briquettes,
b) bei Handformsteinen den Kubit-Inhalt eines Steines,
c) bei Maßpreßsteinen den Längengehalt pro 1000 Steine,
d) den Namen der Grube, aus deren Kohle die Herstellung erfolgt.
Bündenswerth erscheint der Eingang von Offerten von Lieferanten aus allen Stadttheilen.
Halle, den 6. Mai 1876. Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Kanalarbeiten wird der zwischen der Geißstraße und dem Jägerplatz belegene Theil der großen Wallstraße von Montag den 15. Mai c. ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.
Halle a/S., den 9. Mai 1876. Die Polizei-Verwaltung.

Feinste Filz- und Seiden-Cylinderhüte
in neuester Façon, Filzhüte von 25 Kr. bis 3 Kr., schwarze Cylinder von 1 Kr. 20 Kr. bis 4 Kr. **Wägen, Fäden, Modernisiren der Filz- und Seidenhüte** wird aufs feinste und billige gearbeitet bei **L. Wedding, Hutmachereimeister, Leipzigerstraße 15.**

Alle Arten Möbel-Arbeiten von den geringsten bis zu den feinsten werden nach den neuesten Journalen unter Garantie in und außer dem Hause ausgeführt.
Empfehle mich auch im **Tapeziren**, sowie zur Anfertigung von **Lambourins, Portieren und Nonleaux** nach der neuesten Construction, **Zalouisen**, sowie auch **Marquisen, Gardinen** und anderer Zimmerdecoration.
Harz 16. M. Lange, Tapezireur u. Decorateur.
Auch werden wie früher die Bestellungen angenommen große Bauhausgasse 16.
NB. Die Dame, welche die Güte hatte, am 10. Mai mir einen Auftrag zuzumachen zu lassen, wird höflich gebeten, denselben zu wiederholen, indem die Adresse verloren gegangen ist.
Der Obige.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir den **Herrn J. F. Naumann, Tabak- und Cigarrenhandlung, Halle, Scharrngasse 1,** an der alten Promenade, eine **Special-Agentur** für Halle und Umgegend übertragen haben.
Halle a. S., den 6. Mai 1876.
Die General-Agentur.
H. Klauer & Co., alte Promenade 12.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die **Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zur Uebernahme von Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren aller Art, Maschinen der Landwirtschaft zu billigen und festen Prämien, bei denen der Versicherung eine Nachzahlung nicht ausgesetzt ist.
Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen ist der Unterzeichnete gern bereit.
J. F. Naumann, Tabak- und Cigarren-Handlung, Scharrngasse 1, an der alten Promenade.

Fürstenthal.
Die Triinkuren von Mineralwässern, Mollen und Milch sind vom 15. Mai ab eröffnet. Die gangbarsten Wässer sind bei Herrn **Restaurateur Peter** zu haben, seltener verlangte werden in kürzester Zeit angeschafft.
Halle, den 11. Mai 1876. **Dr. A. Francke.**

Café David.
Empfang und empfiehlt neue Sendung **Pilsener Bier.**
R. Heller.

Müller's Belle vue
Sonntag den 14. Mai
Theatralische Aufführung
Unter Anderem kommt zur Aufführung: „Der Woyzeitz“. — Karten 3 Stück 1 M. sind in der Schuhwaarenhandlung des Herrn **Ed. Zischke, Schmeerstraße**, zu haben.
An der Kasse 40 A
Nach dem Theater Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

„Café-Restaurant Ursin,“
Leipziger Platz, Nähe des Bahnhofes.
ff. Biere von **Niebeck & Comp.** und aus der **Freiherrl. v. Zucher'schen Brauerei.**
Gute Speisen empfiehlt bestens **F. Ursin.**

Schützenhaus in Leipzig.
Während der Messe täglich Vorstellung. Unter Anderem: **Lord Rindling, oder: Einzug des Prinzen Wales in Indien, große Posse** von **Kunderer, Müllert u. Neumann.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des **Waisenhauses.**

Ein Haus, in der Nähe des Gymnasiums, wird zu kaufen gesucht
Bernburgerstraße 7, II.
Für unser **Colonialwaaren-Zum grossen Geschäft** suchen sofort oder zum 1. Juli c. einen gewandten, soliden Bedienten, welcher möglichst schon die **Proving Sprachen** bereist hat.
G. Hütge & Munde.
Ein gebildeter junger Mann findet Stellung als **Belehrender im Comptoir** bei **Theodor Heime, Brandensstraße 1.**

Zither-Unterricht
wird grünlich ertheilt
gr. **Mausstr. 8, W. Meinede.**
Bekanntmachungen werden sauber gefertigt
gr. **Sandberg 6.**
Stückwäsche w. noch angeh. **Harz 16a.**

Anzeigen
jeder Art besüßert porto- und frenefrei an sämtliche existirende Zeitungen die **Ammonen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, in Halle, Leipzigerstr. 102.**

Franz, Handschuh-Färberei
in 13 prachtvollen Farben.
Handschuh- u. Wäscheanstalt
E. Haucke, an der Moritzkirche 5.

Pelzsachen
übernimmt zum **Concieriren**
Jul. Löschke, Leipzigerstraße 21.

Reparaturen
von Filz-, Seiden- und Strohhüten werden prompt und billigst ausgeführt.
G. Nicolai, Zapfenstr. 3.
Wäghetrodenplatz
ist **Mühlgraben 3** in **Trübe's** Geschäft neben dem **Fürstenthat** eingerichtet und wird zur **festigen Benutzung** empfohlen.
Stellensuchenden jedweder **Branche** kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** aufs **Wärmste** empfohlen werden.
1400 Thlr. auf 1. Hypothek auszulassen. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**
1 jung. Mädchen f. einf. tr. **Mittagsstich.** Nr. nebst Preis n. **A. E. 9** in der **Erped.**

Stadt-Theater.
Sonntag den 14. Mai 1876.
Im Abonnement.
Die Zauberflöte.
Große Oper in 4 Acten von **Mozart.**

Hôtel zur Tulpe.
Heute Sonntag den 13. Mai.
Grosses Abend-Concert
vom **Musikdirector Fr. Menzel.**
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 30 Rpf.
Montag den 15. Mai kein Concert.

Tanzkränzchen
der Schuhmachergejellen
Montag den 15. Mai **Abends 6 1/2 Uhr** in **Thieme's Gartenlocal, Auguststraße 2.**
Ergebenst laden ein die **Mitgejellen.**

Alle Holz-Arbeiter am Plage!
Sonntag **Abend 8 Uhr** u. v. d. o. **14 Tage** **Versammlung** bei **Hrn. Hugo Rödiger, gr. Wallstraße 26b.**
Der Bevollmächtigte.

Verloren ein gr. **Hauschlüssel.** Abzugeben gegen **Belohnung** **Mühlgraben 6.**
Gold. Ring gefund. Abzug. **Unterplan 6.**
1 gold. **Uhrschl.** m. 1 **Stück Kette** verk. Gegen **Belohnung** abzug. **Leipzigerstr. 73, 11.**

Deffentlichen Dank
dem **Zimmermann Herrn Louis Steig,** Steinweg 43, für die **Heilung** meines **jährigen Fiebers** binnen 8 bis 14 Tagen.
Max Köhler, Müllergasse 15.

Herzlichen Dank allen denen, welche den **Sarg** unserer **lieben Tante**, sowie meiner **beiden Kinder** so **reichlich** mit **Kränzen** und **Kronen** schmückten.
Witwe Emilie Tittmann im Namen der **Hinterbliebenen.**
Entbindungs-Anzeige.
Gestern **Vormittag 1/2 12 Uhr** wurden wir durch die **Geburt** eines **kräftigen** **münnern Jungen** hoch **erfreut** **Carl Meißner** u. **Frau Emilie geb. Richter.**
Halle, den 12. Mai 1876.